

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis mit monatlich 1 Reichsmark.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zögnerstr. 3 entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkehrs-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für vierzeiliges Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Restenteil 30 Goldpfennig, einseitig umlagender, Schmalz- und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Bez. Halle.

Nr. 19.

Sonnabend, den 14. Februar 1931.

34. Jahrg.

Die Vorgänge im Reichstage.

Reiner Protestkundgebung der Reichsnationalsozialisten.

Reichstagsabgeordneter Lamerenz erklärte, mit der Geburt der Reichsnationalsozialisten sei es jetzt zu Ende. Der Reichstag der Reichsnationalsozialisten sei die Oberste Instanz, die die Regierung der Reichsnationalsozialisten zu stellen. Reichstagsabgeordneter Graf Zitzing bezeichnete das Vorgehen der Reichsnationalsozialisten als unerhörte Gewalttat. Das am vorigen Montag gemachte Verbot, für die Reichsnationalsozialisten Reichstagsabgeordnete von Freytag-Loringhoven zu berufen, erklärte er, habe immer noch nicht begriffen, daß Panuropa eine Sicherung für Verfallenes bedeute. Notwendig sei die Aufstellung der Reichsnationalsozialisten in ihrer Gesamtheit. Professor Spahn erklärte, die Regierung habe durch ihre Maßnahmen die Reichsnationalsozialisten zum Zusammenbruch gebracht. Reichstagsabgeordneter von Eidenburg-Spannsdorf erklärte, er wolle den Reichsnationalsozialisten zusammen aus dem Reichstage gedrängt werden, so erregte er. Wenn ich nicht Reichsnationalsozialist wäre, dann möchte ich Nazi sein.

Auf den laut geäußerten Wunsch der Reichsnationalsozialisten der Reichstagsabgeordnete Gehrmann-Sugener, der Herr. Die Dinge stehen heute in Deutschland auf dem Äußersten. Man braucht nicht viel über die deutsche Wirtschaft zu sagen, das Selbstvertrauen ist unerschrocken. Die Entscheidung nahe, und er könne einem jeden nur zurufen: Sollten Sie in den nächsten einhalb Jahren Herz Herz aufrecht und Ihren Willen fest. Sollen Sie sich dessen bewußt, daß jedes Verbotswort unbedeutend ist, gegenüber dem Interesse des Reiches. Die Reichsnationalsozialisten werden in den nächsten Monaten und den nächsten Jahren hat. Mit Schmerzen müssen wir hindurchgehen durch das, was uns bevorsteht. Aber wir müssen, wenn wir diesen Weg mit festen Willen gehen, schließlich auch wieder zu dem alten Worte Schillers kommen: Kurz ist der Schmerz und ewig währt die Freude!

Minister Dr. Brüning über die Haltung der Nationalsozialisten. Auf einer Veranlassung der Reichsnationalsozialisten in Ganderheim erklärte Minister Dr. Brüning, die Änderungen der Geschäftsordnung des Reichstages seien verfassungswidrig. Die Nationalsozialisten würden den Reichstag nicht in jeder Beziehung, bevor die verfassungsmäßigen Zustände wieder hergestellt seien. Sie wollten den Volk für wieder, wobei der Weg geht. Die Nationalsozialisten seien sich bewußt, daß der Kampf, der in Kürze entbrennen werde, hart sein werde; er werde schwere Opfer kosten, aber nicht umsonst sein.

Verfassungswidrigkeit der Nationalsozialisten. Im Reichser Erziehungsausschuss veranlaßte die Nationalsozialisten eine Kundgebung wegen der Vorgänge im Reichstage. Es sprachen Reichstagsabgeordnete Rade und Reichstagsabgeordneter Dr. Göttsche. Dr. Rade stellt fest, daß die Verfassung der Gegner der Nationalsozialisten von Tag zu Tag setze, doch habe die Partei keinen Grund, die Verden zu verlieren. Wenn sich die Mittelpartei jetzt gegen die Nationalsozialisten wenden, sei es zu spät. Gewaltmittel werden nicht helfen. Dr. Göttsche betonte, daß die Fehlermethoden der Gegner ins Gegenteil ihrer Zwecke umschlagen müssen. Die Opposition löste sich an, daß Welt in die Hand zu nehmen. Anknüpfend des Verfassungswidrigkeit der Nationalsozialisten dem Reichstage den Willen. Sie werden das Volk zum Kampf gegen die Tribulationen aufrufen.

Forderungen zur Auslandspolitik.

(24. Sitzung.) Der Reichstag wählte an Stelle des nationalsozialistischen Abgeordneten Ehrig, der seinen Posten niedergelegt hat, den Abgeordneten von Kardorff (D. Sp.) mit 28 Stimmen gegen 57 Stimmen bei 36 Enthaltungen zum Abgeordneten. Das Haus beschloß ferner die Aussprüche über den Auswärtigen Ausschuss. Angenommen wurde ein Antrag der Reichsnationalsozialisten, die eine Denkschrift der Reichsregierung über die bisher an den früheren Reichsnationalsozialisten durchgeführten Leistungen fordert eine Entschädigung, die Maßnahmen fordert zur Befreiung des einseitigen, den historischen Zuständen widerprechenden Kriegsgeldwerts im Verhältnis durch Veranlassung eines internationalen Ausschusses von unparteilichen Sachverständigen.

Die Beratung der zweiten Lesung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums wird sodann eingeleitet mit einer Rede des Staatssekretärs von Trenbelenburg, der sich mit dem Subventionen wesen beschäftigt und auf die Veranlassung der Reichsregierung zur Befreiung der sogenannten „Schwarzarbeit“ und des Wettbewerbs der Regiebetriebe der öffentlichen Hand eingieng.

Abg. Tarnow (Soj.) meint, für die Strafe könne man die Regierung nicht verantwortlich machen, wenn es auch fraglich sei, ob sie alle Möglichkeiten zu ihrer Beilegung ausgenutzt habe. Für die Verantwortlichkeit gegenüber der landwirtschaftlichen Wirtschaft einen Vorkurs geltend. Die sozialen Kosten erschöpfen die Wirtschaft nicht, wenn die Sozialversicherung habe allein Investitionen in Höhe von 2,8 Milliarden Mark durchgeführt.

Nach einer längeren Rede des kommunistischen Abg. Dr. Neubauer, der eine Rettung aus der Wirtschaftskrise unter dem kapitalistischen System für unmöglich hält, weist Abg. Dr. Dehler (Soj.) darauf hin, daß die Arbeitslosen in Deutschland mit Einschluß ihrer Familienangehörigen nahezu ein Drittel der deutschen Bevölkerung ausmachen. Den Hauptstoß müsse der generelle Mittelstand erleiden. Ganz falsch ist die von manchen Landbauführern verbreitete Meinung, daß die deutsche Industrie mit ihrer Arbeiterschaft gewissermaßen auf Kosten der Landwirtschaft lebe. Im Gegenteil sei die Toleranz der deutschen Industrie und insbesondere der deutschen Industriebetriebe gegenüber der landwirtschaftlichen Wirtschaft für beispiellos. Für die Landwirtschaft werden auf Kosten der Konsumenten jährlich vier bis fünf Milliarden an Subventionen gegeben, für die Industrie nur ein winziger Bruchteil. Die landwirtschaftliche Bevölkerung wird von gewissen Seiten zu Unrecht gegen den Staat angehetzt, obgleich seit hundert Jahren keine deutsche Regierung wie diese und ihre Vorgänger so viel für sie getan haben. Redner fordert förmlich die Zerschlagung der Aussch. daran fange auch das Schicksal der Landwirtschaft. Auch bei der Preisfestlegung müsse man energisch greifen. Die Beratung wird abgebrochen und morgen fortgesetzt.

Der Reichstag zur Reichswirtschaft.

Wünsche und Wünsche der Parteien. Diese Wunsche hat in der einzigen politischen Versammlung, die er mitmachte, vor den Bürgern von Niedersachsen und klar das sagt als aller wirtschaftlicher Not gezogen mit dem Satz: „Die Armut kommt von der Poverität.“ Die gleichen Worte kann man aber auch über die gesamte Reichstagsdebatte stellen, die sich mit dem Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums beschäftigt. Alle Wirtschaftswünsche in Deutschland werden vom Staat zu tragen zu müssen, und müssen zudem noch die Sonderlasten tragen, die uns in Verhältnis auferlegt worden sind. Da nimmt es nicht Wunder, daß an diesen Stellen so viele, viele Zweige brechen, kein Wunder auch, daß jeder Zweig, gleichgültig ob Landwirtschaft oder Industrie, Handel oder Gewerbe, unter dieser Last in die Klage darüber ausbricht, daß der andere Zweig, unter dieser Last zu liegen zu müssen. Das spiegelt sich auch wieder in dieser Aussprache, und es ist nicht ganz unrichtig, wenn hier das Wort fällt, daß die Vertreter der einzelnen Wirtschaftszweige im Reichstag sich mehr in den Haaren als in den Armen liegen. Das war in Deutschland so, ist so und wird auch wohl so bleiben. Schließlich ringt ja jeder um seine Existenz, aber sie alle wollen doch verloren, wenn auch nur ein einziger von ihnen zugrunde ginge.

Was die Aussprüche im Reichstag bringt, ist nur eine Zusammenfassung dessen, was vorher im Haushaltsauschuss ausgiebig genug erörtert worden ist. Noch einmal werden die wichtigsten Klagen wiederholt, — aber immerhin dabei der Union mit, es bleibt beim Wünschen, weil uns doch keine Hand herauszieht aus dem Sumpfe der Krise, sondern allein wir selbst das Kaufmännische eines Mittelbauern nachahmen müssen. Patientien gibt es überhaupt nicht, und das Wort von der Welthilfe, das dem Schrei nach Staatshilfe entgegengesetzt wird, gilt nicht etwa bloß für die Landwirtschaft, sondern auch für alle anderen Teile unserer Wirtschaft. Der Staat kann und soll nur die Hindernisse aus dem Wege räumen, namentlich solche, die er selbst erst auf diesem Wege aufgerichtet hat. Aber diese „Welthilfe“ ist ja vor allem ein Werk von arken her; hätte man uns diese nicht auferlegt, dann wären wir auch aus der Armut längst heraus.

Sitzungsbericht.

(25. Sitzung.) Am 13. Februar. In Reichstag wurde die Aussprache zum Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums fortgesetzt. Hierzu hat der Staatsrat eine Entschließung vorgelegt, nach der dem Reichstag ein Bericht über die Wirkung der Kartellverordnung von 1928 und ein Gesetzentwurf zu ihrer Reform vorgelegt werden sollen. Als erster Redner trat Abg. Wöhrst-Hannover (D. Sp.) das Wort. Er lobt den Haushalt wegen der sparsamen Aufstellung; allerdings sei es sehr zu überlegen, ob die Sparmaßnahme nicht übertrieben ist. Der Redner beschließt sich dann mit den Ausführungen des Staatssekretärs Dr. Trenbelenburg über die Subventionenpolitik des Reiches. Er berichtet den neuen Vertrag mit dem Wansleben Bergbau und die Unternehmung des Gräberbauens am Gahn, Sie

und Will. Zu unserer Wirtschaftskrise mit ihrer ungeschehenen Arbeitslosigkeit tragen aber selber auch politische Gründe.

Es muß ja zu einer Ersäuerung des Marktes führen, wenn die zweite, und die dritte Partei des Reichstages, die Nationalsozialisten und die Kommunisten, offen den Umsturz der gegenwärtigen Wirtschaftskrise verlangen. Und wenn bei der Ausgestaltung der Reichsnationalsozialisten der Parteiführer Dr. Brüning sagt, die Jugend verlange von uns, daß wir die Verhältnisse von Grund aus umstürzen; so fragt man sich, wie dann wieder der deutsche Mann sein soll, wenn der Umsturz ein?

(Zehr auf bei der Volkspartei.) Der Redner spricht sich weiter gegen eine völlige Wehr von dem gegenwärtigen Handelsvertragsprinzip der Reichsbefähigung aus. Dann wendet er sich gegen die Angriffe, die von landwirtschaftlicher Seite auf den Minister Göttsche erhoben worden sind. Ein Minister könne und dürfe sich doch nicht von einseitigen Parteigewaltigen leiten lassen, und es wäre verhängnisvoll, wenn bei uns die Verantwortungslosigkeit aus Steuer lerne.

Der Redner fordert Senkung der öffentlichen Lasten und schließlich, daß nur nur vorwärtskommen werden, wenn dem deutschen Unternehmensegeist die ihm angelegten Fesseln abgelehrt werden. (Beifall bei der Volkspartei.)

Abg. Freiliger von Eimern (Landvolk) erklärt etwas spöttisch, in diesem Sinne könne man sich auch in der Reichsnationalsozialisten und in den Armen als in den Armen zu liegen. Er müsse bedauern, daß sich die Handelspolitik nicht mehr dem Interesse der Landwirtschaft anpasse. Landwirtschaft und Industrie seien auf gemeinsame Arbeit angewiesen. In den Zielen, wo es sich um die Erhaltung eines selbständigen Mittelstandes handle, könne die im Haushalt geübte Sparpolitik zu weit zu gehen. Die Preisentscheidung dürfe sich nicht allein zumunehmen der Landwirtschaft auswirken. Der angelegte Kreditismus in der Landwirtschaft sei nichts anderes als der letzte Zoonismus.

Die Befehle von der Förderung der Industrieausfuhr schwebte in der Luft infolge der Tatsache, daß die fremden Länder durch Zölle sich immer mehr abschließen. Zur durch die Maßnahmen von heute wieder Ruhe in der Landwirtschaft eintrug.

Abg. Dreißig (Reichspartei): Von einer allzu großen Handelspolitik könne nicht gesprochen werden. Wenn wir dem deutschen Volke gleich nach dem Kriege klagenmäßig hätten, daß wir uns keinen Luxus und keine wirtschaftlichen Experimente leisten können, dann würde manches unterbleiben sein. Wichtig als Politik ist gerade für die Landwirtschaft richtige Auswahl und richtige Behandlung der Produkte, damit sie höhere Preise erzielen. Wir kommen aus der Wirtschaftskrise nur heraus, wenn die Wirtschaft von Steuern entlastet wird.

Abg. Reich (Christlichsoj.) begrüßt das angelegte Kaufkraftengesetz und verlangt für Subventionen bei öffentlichen Aufträgen eine stärkere Berücksichtigung. Die Wirtschaftskrise sei vor allem auf den verfallenen Vertrag zurückzuführen.

Mittrauensantrag gegen Curtius abgelehnt.

Die Anträge der Rechten werden nicht mehr behandelt.

Der Reichstag hat am Mittwochabend den kommunistischen Mittrauensantrag gegen den Reichsaussenminister Dr. Curtius mit 25 gegen 87 Stimmen der Kommunisten und des Landvolks bei 29 Enthaltungen der Reichspartei und Nationalsozialisten abgelehnt. Damit war auch der Mittrauensantrag des Landvolks gegen den Außenminister erledigt. — Das Haus beschloß ferner, über den deutschnationalen Mittrauensantrag gegen Dr. Curtius zur Tagesordnung überzugehen, da ja die Antragsteller selbst nicht einmal anwesend seien.

Die nächste Sitzung wurde auf Donnerstag 15 Uhr festgesetzt. Es soll dann auch ein Zentrumsantrag zur Abstimmung gebracht werden über die rechtlichen Anträge der nicht anwesenden Oppositionsfraktionen der Rechten zur Tagesordnung überzugehen. Weiter wird der Reichstag am Donnerstag die Wahl des Abgeordneten und zweier Schriftführer und die rechtlichen Abstimmungen zum Haushalt des Auswärtigen Amtes vornehmen.

Die Folgen des Ausganges der Rechten.

Drei Landtagsabgeordnete aus der Fraktion ausgeschieden. Die Erklärung des Abg. Dr. Wendhausen von der Landvolkpartei am 10. Februar im Reichstag und der Auszug seiner Freunde aus dem Sitzungssaal gemeinsam mit den Nationalsozialisten und den Reichsnationalsozialisten betraufte den Vorstand der Landvolkpartei. am Mittwoch dazu

Stellung zu nehmen. Der Parteivorstand stellt fest, daß das deutsche Volkswort an die heutige Regierung nicht gebunden ist. Seine Opposition sei eine sachliche, aber nicht eine solche um jeden Preis. Im Rahmen der sachlichen Opposition liege es, Maßnahmen auch der derzeitigen Regierung zu unterstützen, die die wirtschaftliche und finanzielle Sanierung betreffen. Von drei Abgeordneten wurde hierauf betont, daß sie sich den Beschlüssen des Parteivorstandes grundsätzlich fügen und außerdem an den Reichstagsverhandlungen teilnehmen wollen. Da die Abgeordneten Dr. Wendhausen, E. Spohr und Sieber erklärten, sich den Beschlüssen des Parteivorstandes nicht fügen zu können, stellte der Parteivorstandes Höfer fest, daß damit die drei Abgeordneten sich selbst außerhalb der Reichstagsfraktion und der Partei gestellt hätten.

Vorlagen im Reichstag.

Die deutsche nationale Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf zur Änderung des Reichswahlgesetzes eingebracht. Danach soll künftig die Zuteilung von Mandaten auf Grund der Reichswahlvorschriften und die Berechnung der Mandatsanteile auf diese Weise bestimmt werden, daß die Wahlberechtigung für die in den Wahlkreisen selbständige Sitze erzwungen haben.

Reichstags.

Der Reichsjustizminister hat dem Reichstage jetzt einen Gesetzentwurf über die weitere Zulassung von Nichtmitgliedern im Reichsparteitag eingeleitet. Die Ende März d. J. ablaufende Frist für die Zulassung solcher Nichtmitglieder soll bis Ende März 1934 verlängert werden, um der oft ungleichmäßigen Entwicklung der parteimännlichen Geschäfte auf einzelnen Gebieten der Partei Rechnung zu tragen und eine glatte Geschäftserledigung zu sichern.

NDP. und Reichstag.

Die amtlichen Mitteilungen der Deutschnationalen Volkspartei enthalten eine Erklärung, in der es heißt: Der Reichstag der Deutschnationalen, sich an den weiteren parlamentarischen Arbeiten des Reichstags nur noch in besonderen Fällen zu beteiligen, bedeutet nicht, daß die Fraktion dem Hause grundsätzlich überhaupt fernbleibe. Wichtiger als die Agitation im Lande ist der Versuch, die Angliederung der schwarzen Koalition zu fördern und zu verhindern, daß die Abgrenzung eines Kampfbündnisses zu einem Freitrieb für eine weitere Verengung der Opposition wird. Die Deutschnationalen werden im Reichstag nur dann eingreifen, wenn eine Möglichkeit besteht, die Kampfbündnispolitik zwischen Zentrum und Sozialdemokratie zu fördern, die Interessen der nationalen Wähler zu wahren oder verhängnisvolle Beschlüsse zu durchkreuzen. Die Fraktion wird von Fall zu Fall selbst entscheiden, welche Spaltung sie dem Reichstag gegenüber eintritt.

Die Sitzung des Reichsrats.

Der Reichsrat genehmigte eine Novelle zum Gesetz über die Errichtung von Kreditanstalten für die Landwirtschaft. Die Vorlage verlängert die Befristung der Rentenbankrentenpflicht zur Gewährung landwirtschaftlichen Personalkredits bis Ende 1935, ermöglicht die Beteiligung der Anstalt an anderen Kreditanstalten in weitem Umfang als bisher und erweitert die Befristungsmöglichkeiten für die von der Rentenbankrentenpflicht ausgenommenen Schuldverpflichtungen.

Gegen die Stimmen Bayerns genehmigte der Reichsrat das Verbot des Führens von Fledermaus- und Fledermaus-Verkauf in einem Salon der Stadt für die Zeit d. d. das Verbot des bewaffneten Erscheinens in politischen Versammlungen wird durch das Gesetz nur für die Zeit der hochpolitischen Parteiführer vorgeschrieben.

Weiter hat der Reichsrat noch einen Rest von 205 Eingebürgersuchen von Ausländern zu erledigen, gegen die Thüringer Einspruch erhoben hatte. Der Einspruch Thüringens wurde abgelehnt. Als Voraussetzung für die Eingebürgernung ist künftig ein Antragsantrag im Falle von 20 statt bisher von 10 Jahren notwendig.

Die neue Finanzanlage.

Das Stillschließungsrecht einen Betrag von 500 Millionen aus der Staatsrentenfonds für Geschäftsbankzwecke und zwar für die Zeit der Dauer der Bank für die Staatsrentenfonds, die die Geschäftsbank durchführt, in folgenden Jahren zu: 1931: 50 Millionen, 1932: 90 Millionen, 1933: 135 Millionen, 1934: 105 Millionen, 1935: 75 Millionen, 1936: 45 Millionen. Die Vorfinanzierung ist in Aussicht genommen, so daß ein Teil dieser Mittel alsbald nach der Veröffentlichung des Gesetzes zur Verfügung stehen wird. In der Frage der Darlehensverbände, die längere Zeit hindurch fertig war, ist folgendes vorgegeben: Die Darlehensverbände werden nach Betriebsarten und Betriebsgrößen können gebildet werden und haben an die Geschäftsbank die Summe der Darlehens der in ihnen zusammengefaßten Betriebe abzuführen. Sie wirken an der Prüfung der Geschäftsbankanträge mit. Wo Darlehensverbände nicht bestehen, treten an ihre Stelle die den Darlehens gebildete Betreibungen der Landwirtschaft. In jedem Falle tragen sie den Charakter von Geschäftern. Über die Anträge entscheiden Bank und Geschäftsbank gemeinsam. Ist die Bank bereit, dem Antrag zu entsprechen, obgleich die Landstelle widerspricht, so kann dem Antrag gleichwohl stattgegeben werden, wenn der Darlehensverband die Bürgschaft übernimmt. Auf diese Weise ist in das Gesetz die Möglichkeit einer Art landwirtschaftlicher Selbsthilfe hineingebracht worden. Den Verrechnen nach der letzten dieser Darlehens verbände nach dem Gesetz. Die Geschäftsbank ist so aufgebaut, daß die entscheidenden Betriebe in den ersten Jahren 5 Prozent, in den weiteren 6 Prozent des Darlehensbetrages an die Bank abführen und damit innerhalb 30 Jahren ihre Schuld tilgen. Die übrigen Einzelheiten sind aus den Veröffentlichungen über den alten Entwurf bekannt.

Entscheidung eines nationalsozialistischen Sturmtruppführers. Berlin. Der von der Polizei festgenommene nationalsozialistische Sturmtruppführer Schönbauer aus Heilbronn hat dem Untersuchungsrichter erklärt, daß er für die Heberzeugung der Leute gefordert habe. Er bestritt aber, gewußt zu haben, um wen es sich gehandelt habe. Schönbauer ist mangels dringenden Tatverdachts aus der Polizeifast entlassen worden.

Werden sie die Wahrheit sagen?

Die Völkerverbände stellen über ihre Rüstungen berichten.

Das Generalsekretariat des Völkerverbundes verweist in diesen Tagen an sämtliche Mitgliedsregierungen des Bundes eine Aufforderung, bis zu der kommenden Abrüstungskonferenz dem Generalsekretariat den gegenwärtigen Stand der militärischen Rüstungen bekanntzugeben. Dieser Schritt des Völkerverbundes geht auf einen im Abrüstungsausschuß im November eingebrachten Antrag Deutschlands zurück. Der Ratbeschluss wurde jedoch in höchst nichtschlagender Form gefasst und legte in feiner Weise den Regierungen eine bindende Verpflichtung auf, tatsächlich den gesamten Rüstungsstand bekanntzugeben. Die Aufforderung des Rates gibt vielmehr ohne weiteres den Regierungen die Möglichkeit, in der bisherigen Weise den gegenwärtigen Rüstungsstand zu verschleiern und dem Generalsekretariat lediglich allgemeine Mitteilungen zu machen.

Hausdurchsuchungen bei Berliner Nationalsozialisten.

Was die Polizei und was die Gauleitung sagt. In Erledigung eines in der Postflagge Schneiders-Broschüre enthaltenen Beschlusses des Untersuchungsrichters wurde, wie der Berliner Volksbericht mitteilt, eine Durchsuchung der Geschäftsräume

des obersten Sturmführers, Saupmann a. D. Stenares, seiner Privatwohnung sowie der Geschäftsräume des Geschäftsmannes Berlin, ferner der Wohnung des Geschäftsführers, der angesehener Mitarbeiter und Standartenführer und der für den Wohlstand der geschäftlichen Personen zuständigen Bezirks- und Sektionsführer der N.S.D.A.P. von Beamten der Politischen Polizei vorgenommen. Die Durchsuchung bewies, so erklärt der Volksbericht, die Beschaffenheit des Inventars der Geschäfte, Weder und Hausfische.

Aber die Hausdurchsuchungen gibt auch die Gauleitung der N.S.D.A.P. eine Darstellung, in der es u. a. heißt: Eines dieser Besuche erfolgte in einem Verstoß gegen das Verbot und durchsuchten das ganze Haus. Ähnliche Schreitritte wurden erbrochen.

Zu bemerken ist, daß die Hausdurchsuchung kurze Zeit, nachdem Stenares fortgefahren war, vorgenommen wurde; auch die Hausdurchsuchung bei der N.S.D.A.P. in München sei

vorgenommen worden. Mehrere Bücher mit Schriftstücken wurden mitgenommen. Unter den erbrochenen Schriften befindet sich auch der des Reichstagsabgeordneten in Halle.

Die Beschuldigungen gegen die Nationalsozialisten.

Auffeuernde Verhaftung.

In den Meldungen, daß in Innsbruck von dem deutschen Saupmann a. D. von Mattig eine Zentrale eingerichtet worden sei, von der in Deutschland gefolgte Nationalsozialisten über die Grenze gebracht wurden, und daß diese Zentrale aus zwei Berliner Nationalsozialisten Weder und Hausfische, die in der Silberkammer zwei Reichsbankrenten erschaffen haben sollen, gebildet habe, erfährt man aus Innsbruck: Saupmann von Mattig war Organist der Innsbrucker N.S.D.A.P. der Nationalsozialisten. Als bei der Innsbrucker Polizei das Fahndungsergebnis der Berliner Polizei eintraf, wurde er von der Innsbrucker Polizei benommen. Er erklärte, daß wiederholt junge Leute zu ihm gekommen seien, die Unterstützung und Arbeit suchten. Auch Weder habe um Arbeit gebeten, die ihm aber nicht habe verschafft werden können. Was Weder dann gemacht habe, sei ihm ebenso unbekannt wie der Umfang, daß Weder wegen eines Verbrechens verhaftet werde. Hausfische habe er nicht gesehen. Mattig, der in den letzten Tagen von Innsbruck abgereist war, ist in Innsbruck von der Polizei verhaftet worden.

Was das Reichswehrministerium sagt.

Bei der Stellung des von der Polizei bei der NSDAP beschlagnahmten Materials ist auch das Schreiben eines Korvettenkapitäns a. D., der in einem Privatdienerverhältnis zum Reichswehrministerium steht, gefunden worden. Wie hierzu vom Reichswehrministerium mitgeteilt wird, handelt es sich um ein Schreiben eines Korvettenkapitäns außer Dienst Weills, dem vom Reichswehrministerium auf Grund der allgemeinen Abmahnung zum 31. März ein Eintrag worden war. Weill hatte sich auf der Suche nach einer neuen Beschäftigung u. a. an Hitler gewandt. Das Schreiben Weills ist völlig neutral gehalten und enthält keinerlei Angebot auf Beförderung amtlichen Materials.

Vor einem Verbot der N.S.D.A.P.

Das preussische Innenministerium wird sofort nach Abschluß der Materialprüfung Bericht erhalten. In den Gerichten über ein Verbot der N.S.D.A.P. wird an zuständiger Stelle erklärt, daß von einer derartigen Abhilfe, wenigstens vorläufig, nichts bekannt sei. Beschlüsse hierzu werden natürlich erst nach Vorliegen der polizeilichen Ermittlungen gefasst werden.

Bischöfe gegen Nationalsozialismus.

Der Gedanke einer neuen deutschen Nationalkirche. Die Verordnungsblätter der acht bayerischen Diözesen veröffentlichten einen längeren Artikel, in dem es u. a. heißt: Der Nationalsozialismus enthält in seinem futurgeschichtlichen Programm Atrien, weil er nach Erklärung seiner Führer eine neue Weltanschauung

an die Stelle des christlichen Glaubens setzen will. Führende Vertreter des Nationalsozialismus stellen die deutsche Kirche gegenüber als Feind. Sie lehnen die Erklärungen des alten Testaments und sogar das mosaische Gebot ab. Sie lassen den Primat des Papstes nicht gelten und spielen mit dem Gedanken einer neuen deutschen Nationalkirche.

Die Bischöfe müssen also als Gegner der irdischen Glaubenslehre vor dem Nationalsozialismus stehen, solange der letztere er Aufstellungen umgibt, die mit der katholischen Lehre nicht vereinbar sind. Den katholischen Geistlichen ist es streng verboten, an der nationalsozialistischen Bewegung in irgendeiner Weise mitzuwirken.

Nicht Dutsch, sondern Aufklärung.

Der Stahlhelm will keinen „Konzeptionsklub“. In einer Studentenversammlung in München sprach der Bundesführer des Stahlhelms, Franz Sedlitz, über Entstehung und Ziele der Stahlhelmorganisation. Der Stahlhelm werde

Güter und Engländer helfen, daß eine starke nationale Front entstehe. Zu dem in Preußen eingeleiteten Volksbegehren erklärte Sedlitz, es müßte mit dem Entschluß gehen, wenn Stahlhelm und Braunkammern im Verein mit den übrigen nationalen Kreisen nicht die Umsetzung des Preussischen Landtages erzwingen könnten. Das Volksbegehren in Preußen sei nur die Überstufe. 1932 wolle eine größere Aufgabe:

Die Wahl des neuen Reichspräsidenten. Wenn Hindenburg zurücktreten wollte, so sage der Stahlhelm dazu gerne, seine er aber, so werde man einen nationalen Mann aussuchen, aber keinen Konzeptionsklub.

Der Stahlhelm führe bewegt den Kampf gegen die Linke; dabei bestehe man an keinen Dutsch, sondern nur an eine gute Aufklärung und Arbeit im deutschen Volk, um dem nationalen Geist der Frontkämpfer zum Siege zu verhelfen.

Rundfunkrede des Papstes.

An die ganze Welt.

Der Papst hielt an der neueröffneten Funkstation der Vatikanstadt eine Ansprache an die ganze Welt. Er richtete seine Worte an die kirchliche Hierarchie, die Diakonie, die Missionare, alle Gläubigen und Ungläubigen und die bedrängten Brüder, an die Regierungen und ihre Völker, an die Reichen und Armen, die Arbeiter und Arbeitnehmer, an alle Bedrängten und Vertriebenen. Allen wünschte er den Frieden des Herrn und spendete ihnen den apostolischen Segen. Die Ansprache des Papstes dauerte etwa zehn Minuten und wurde nachdenklich in die wichtigsten Radiostationen übertragen.

Vor der Ansprache richtete Marconi, der die Vatikanstation eingerichtet hat, einige Worte an die Hörer, wobei er darauf hinwies, daß die Welt schon immer auf die Worte gehört habe, die von dieser Stelle aus gesprochen wurden.

Vor den Wahlen in Spanien.

Scharfe Vorkehrungsmaßnahmen der spanischen Behörden.

Obgleich keinerlei Meldungen über eine revolutionäre Bewegung vorliegen, haben die Behörden in ganz Spanien und lokale Vorkehrungsmaßnahmen getroffen und sind im übrigen damit beschäftigt, den bevorstehenden Prozeß gegen die Aufständischen vorzubereiten.

Die gesamte Presse in Spanien fordert offen die Republik, die einzige Möglichkeit zur Rettung Spaniens darstelle. Ministerpräsident Berenguer erklärte, die Cortes würden voraussichtlich nur eine kurze Lebensdauer haben. Der Führer der Liberalen und ehemaliger Ministerpräsident Romanones will versuchen, im kommenden Parlament die Einberufung verfassunggebender Cortes durchzusetzen, um so die Spaltung Spaniens in zwei Gruppen zu verhindern.

Die Beobachtung, es zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Polizei, wobei die Beamten von der Schußwaffe Gebrauch machen. Während der Unruhen wurden Straßenbahnen mit Eisen beschossen. Die Geschäftsläden haben geschlossen. Die Zusammenstöße forderten mehrere Verletzte.

Politische Rundschau.

Arbeit für die Diktatur.

Reichsminister Dr. Brüning setzte seine Besprechungen über die Diktatur fort. Er empfing den preussischen Ministerpräsidenten Dr. Brauns und den Finanzminister Dr. Brüning. Es soll verhandelt werden, die Diktatur endlich sofort durch das Kabinett zu verabschieden.

Die Unterschriften für das Stahlhelm-Volksbegehren.

Wie die Stahlhelm-Korrespondenz berichtet, wird die Sammlung der 20.000 Unterschriften für das Volksbegehren auf Auflösung des Preussischen Landtages bis zum Sonntag beendet sein. Die Landesverbände Groß-Berlins und Brandenburgs werden als Listen gesammelt dem Bundesamt des Stahlhelms einreichen, so daß der neue Antrag auf Auflösung des Preussischen Landtages spätestens Anfang der kommenden Woche gestellt werden dürfte.

Landvolk und Nationalsozialisten.

Auf dem dritten Ostbayerischen Bauernrat in Mittenburg hielt der thüringische Finanzminister Wam eine Rede, in der er auf die Bauernkündigung der Nationalsozialisten in Weimar zu sprechen kam. Die bei der Kundgebung von Hitler aufgestellten Forderungen bedeuteten nichts Neues, da sie schon seit längerer Zeit von der Landvolkbewegung vertreten würden. Er behaupte einen Kampf zwischen der Landvolkpartei und den Nationalsozialisten. Die Parteien könnten in vielen Fragen der nationalen Politik zusammengehen. Es sei die höchste Zeit, daß auch das Bauerntum sich einen Kampf schaffe, nicht zum Kampfe in einem Bürgerkrieg, sondern zur Verhinderung des Bürgerkrieges.

Großbritannien.

Englands Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Im Englischen Unterhaus forderte ein liberaler Antrag die Regierung auf, ein neues Gesetz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch entsprechende Arbeitsbeschäftigung vorzulegen. Die Ausprache erzielte damit, daß der Minister Thomas im Namen der Regierung diesen Antrag annahm, worauf das Unterhaus sich auf die Annahme des liberalen Antrages einigte.

Aus In- und Ausland.

Waldenburg. Der gesamten Angelegenheit der Konföderierten Kirchenleitung wurden die Klärung zugewiesen. Rund 50 Angehörige wurden davon betroffen. Mainz. Bei einem Überfall auf zwei Kriminalbeamte in Jülich sah sich der eine Beamte genötigt, einen Schuß abzugeben, der einen der Angreifer tödlich am Kopf verletzete. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er starb.

Katowice. Über das Ergebnis der Untersuchung bei der Staatsanwaltschaft Katowice berichtet die polnische Presse, daß von fünfzig Angeklagten noch fünfundsiebzig Grund zu einer öffentlichen Anklage gegeben hätten, während die restlichen Vorfälle lediglich leichter Natur gewesen seien, wie sie in Zeiten von Wahlkämpfen unvermeidlich seien.

Gelegenheit sich äußerst preiswert mit Trikot- und weißen Waren einzudecken!

- Trikotunterröcke, Seidenbede 1.25
- Trikotunterröcke, Frauengröße 0.75
- Trikothemd hose, Seidenbede v. 1.25 an
- Trikothemd hose, Frauengröße 0.75
- Schlüpfer, Blaue Kinder-Klapphosen 0.50
- Frauenhosen, offen 1.75
- Frauenhosen, mit Klappe 1.50
- Frauen-Untertaillen von 1.25 an
- Herrenunterhosen, geraucht Paar 3.—
- Herrenunterhosen, wollgem. Paar 2.20
- Herren-Trikothemden, Makko, echt ägyptisch

Bezüge, Linon, Deckbett u. 2 Kopfkiss. 6.50
gest. Kopfkissen, pajend v. 1.95 an
Bezüge, Slangenteilen 4.—
Bettlaken, Inlett, Linon, Hemden-tuch, weißer u. gestr. Barchend äußerst preiswert.

Oswin Hofmann.

10% Preisreduzierung

auf Markenartikel sowie auf Seifen und wichtige Haushaltsartikel!
Außerdem 5% Rabatt!
Nur Freitag bis Montag

◆ Ballon gratis! ◆
Arthur Lambert
Torgauerstraße 5

Preis-Abbau!

- Sprechapparate, Einfederwerk statt 30 M. nur 20 M.
- Sprechapparate, Einfederwerk statt 40 M. nur 25 M.
- Haubenapparate, Doppelfeder-Schneidenwerk statt 75 M. nur 50 M.
- Schrankapparate, Doppelfeder-Schneidenwerk 75 M., 90 M., 110 M.
- Schallplatten in jeder Preislage, große Auswahl
- Springer Mundharmonika von 0,75—3,95 M.
- Herren-, Damen- u. Kinderfahrräder, Marke Wifa, Helma, Weltall, Koppella, Falter und Frahma
- Nähmaschinen (Karlsruher Nähmaschinenfabrik) in Eisen- und Holzgestell
- Nähmaschinenadeln für alle Nähmaschinen
- Nähmaschinenöl, 1 ltr. 1 M., 2 ltr. 1,25 M.

Annaburger Fahrradzentrale
Marta Stein.

- Sitz- und Liegebadewannen
- Verzinkte Fußkratzen
- Verzinkte Eimer
- Viehkessel
- Waschbretter

Lederfußmatten, unverwüstlich
Stück nur 2,75 und 3,— Mk.

- Topfschoner
- Eiserne Töpfe und Pfannen
- Eiserne und Kupferkessel
- Handwagen

Dezimalwagen mit Laufgewicht
sehr praktisch

- Ketten, Kettenzäume
- Viehmaulkörbe
- Striegeln, Kardätschen
- Messingstriegeln
- Stallaternen

J. G. Fritzsche.

Rechnungsformulare

in allen Größen fertigt an
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei

B Emil Bortfeld

Konfirmanten-Kleider
Konfirmanten-Anzüge
Konfirmanten-Ausstattung

Nähmaschinen und Fahrräder kaufen



ist Vertrauenssache!

Es ist darum auch Ihr Vorteil, wenn Sie sich bei Bedarf an das älteste Fachgeschäft am Plage wenden. Sie finden dort:

Nähmaschinen
vom eleganten Schrankmöbel bis zum soliden Eisengestell.

Fahrräder
in allen Ausführungen. Auch mit Ballonbereifung.

Serner: Heißwringmaschinen, Sprechapparate, Schallplatten, Taschenlampen, Batterien usw.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.
Herm. Meyer sen.
Annaburg, Torgauerstr. 7

NB. Mit dem **Stückkurs** können Sie täglich beginnen.

Jetzt habe ich die Richtung!

Cigaren Zigaretten Tabake
nur aus dem einschlägigen Fachgeschäft
Louis Hofmann
Beachten Sie bitte mein Schaufenster!

sind die bezeichnenden Worte aus Raucherkreisen.
Da Sie hier nur mit bester Qualitätsware zu alten Preisen bedient werden, wählen auch Sie dieses Geschäft für Ihre Einkäufe!

B Emil Bortfeld

Kübler-Kleidung

neue Sendungen eingetroffen!

Damen-Kleider

Jacken, Pullover, Herrenwesten, Knaben-Anzüge, Mädchenkleider nach der neuesten Preisliste wesentlich billiger!

Gasthof zur Weintraube.
Heute, Sonnabend, den 14. Februar:
Fastnachten.

Speisen und Getränke in bekannter Güte.
Es ladet freundlich ein **Hermann Kase.**

Fenster, Türen Möbel aller Art

in bekannter Güte und dabei so preiswert empfiehlt
Wilhelm Kunze.

Bethau.

Heute, Sonnabend im Gasthof Freitag **Mädchen-Fastnachten** wozu freundlich einladen **Die Mädels, Der Wirt.**

Brieflichmässige Mietkündigungs-Formulare hält vorrätig

Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß Annaburg

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Annaburg und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in Annaburg, Hinterstraße 15, die früher von Herrn Otto Kirchner betriebene

Leder- u. Schuhmacher-Bedarfsartikelhandlung

wieder eröffnet habe.
Es wird mein Bestreben sein, den an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Otto Böhme.

Große öffentliche Kundgebung!

Am Dienstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr spricht im Lokale „Neue Welt“ der Reichstags-Abgeordnete **Seeger-Dehau** über das Thema:

Die Flucht der Nazis nach der Niederlage
Einwohner Annaburgs erscheint in Waffen, zeigt, daß Ihr dem Nazispuk ein Ende bereiten wollt!

Sozialdemokrat. Partei Deutschlands Ortsgruppe Annaburg.

Hotel „Waldschlösschen“.

Sonntag, den 15. Februar:

Öffentlicher Tanz

Eintritt in den Saal 30 Pf. Tanz frei!
Freundlich ladet ein **Sugo Jenich und Frau.**

Empfehle zu herabgesetzten Preisen:

- Inletts
- Bezüge weiß und bunt
- Schlafdecken
- Wollene Betttücher weiß und bunt
- Bettlaken mit und ohne Hofstaum
- Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche

Seb. Schimmeyer

Umzüge nach außerhalb

sowie Beförderung von Lasten aller Art übernimmt
Rich. Heinlein, Telefon 308.

Gasthof zur Kleinbahn.

Sonntag, d. 15. Febr.

Gemütl. Beisammensein verbunden mit **Schallplatten-Konzert**

Dazu empfehle: ff. Kaffee u. Kuchen. Freundlich ladet ein **W. Freidant u. Frau**

Purzien.

Sonntag und Montag:

Fastnacht und Tanzmusik, wozu freundlich einladet **Willy Lehmann.**

Schrankpapier,

gemutert, empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**



Franz März,
Inh.: L. Schröder

Angebot!

2 neue Küchen-Einrichtungen, 7-teilig, sowie 1 neues Schlafzimmer, geflickt, spottbillig zu verkaufen.

Härtel's Bau- und Möbel-Zufuhrlerei
Hofdorferstraße 17
Privat-Wohnung: Hofdorferstr. 55.

Die Zielsetzung.

Am Reichstag haben sich die Gegenläufer erneut hart verfeindet. Die Opposition sieht sich durch die Annahme der neuen Geschäftsordnung des Reichstages gehindert und ist darüber sehr unangeben. Sie hat es denn auch nicht unterlassen, ihren Unmut dem Reichstag zu vermelden.

geachtet werden würde. Er will den Kampf gegen diese Lage auf anderen, längst und erfolgreich beschrittenen Wegen weiterführen.

Und der letzte, aber der Höhepunkt in den Ausführungen: Da stehen die zwei Säule, daß wir nie die Erfüllung der Ziele des Programm gestatten werden. Und daß wir nicht zurücktreten, sondern seine Revision auf dem Vertragsboden und nur mit den Mitteln internationaler Rechtsordnung betreiben werden.

Die Kreditgewährungen der Preussentasse.

Der Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages zur Nachprüfung der Finanzverwaltung der Preussentasse setzte seine Verhandlungen fort. Freierich von Sammerstein, Vorsitz, der unter dem Minister Schöperle Ministerialdirektor im preussischen Sonderstaatsministerium war, faßt als Zeuge aus, er glaube auch nicht, daß der Verlaufsplan Staatsmittel zur Verfügung gestellt worden seien.

Staat und Kirche.

Hauptauschuß des Preussischen Landtages. Der Hauptauschuß des Preussischen Landtages beriet in der Sitzung der Vorbereitung des Kultushaushaltes zunächst den Abschnitt, betreffend die Kirche. Der Bericht erstattete Abg. Unneborn (Hr.). Es sprachen die Abg. Frau Weilmann (Soz.), Meyer-Waldberg (Dm.), Fritsch (Komm.), Meyer (Dm.), Schmidt-Lindburg (Dm.), Strauß (Sozialist.), Griner (Hr.) und Dr. Krieger (Dm.).

4,9 Millionen Arbeitlose.

Die Arbeitsmarktlage im Reich. In der zweiten Hälfte des Monats Januar ist das Ausmaß des Beschäftigungsgrades erheblich langsamer vor sich gegangen als im Verlauf des Winters bisher. Während zwischen Anfang und Mitte Januar die Zahl der von den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen noch um rund 381 000 zugenommen hatte, hat sich der Stand von Mitte bis Ende Januar nur mehr um rund 129 000 erhöht.

Schluß der Inzeratenannahme

Größere Inzerate erwidern jedoch schon tags vorher bis spätestens nachmittags 3 Uhr.

Wegen der hohen Strompreise.

Zirkulär n Krefeld. Der vom Einzelhandel beschlossene Zirkulär hat bekommen. Das allabendliche bunte Bild fehlt, da jede Aufhängerlampe eingeleuchtet ist. Von 19 Uhr ab liegen die Straßen fast vollkommen im Dunkeln.

Das Erdbeben in Neuseeland.

Keine schwere Erdbebe. Die Nachrichten von Neuseeland wurde von neuer schweren Erdbeben begleitet, die eine Panik unter der Bevölkerung hervorriefen. Der Boden des Landes hat sich gehoben. Das Kanonboot, "Victoria", das durch die Veränderung des Meeresspiegels im Hafen von Napier eingeschlagen war, konnte den Hafen verlassen.

Der Pariser Bankensandal.

Dufric will nicht ausgeben. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß hatte den Bankier Dufric geladen, um ihn zunächst allein zu verhören und ihn dann dem früheren Justizminister Beret gegenüberzustellen. Dufric wurde von zwei Beamten der Gerichtsverwaltung begleitet, welche er sich aber, auszusagen, der Präsident des Ausschusses erklärte darauf, er werde das Gericht von der Verigerung in Kenntnis setzen und die Strafverfolgung beantragen.

Dänischer Passagierdampfer gestrandet.

Passagiere außer Gefahr. Der große dänische Post- und Passagierdampfer "Dronning Alexandrine" ist bei dichtem Nebel mit zahlreichen Passagieren an Bord nördlich von Sönderborg an der schwedischen Küste gestrandet. Der Bergungsdampfer "Svea" hat die Passagiere in Sicherheit gebracht. Eine Gefahr für die Passagiere besteht angeblich nicht.

Die Kinderreichen beim Reichstages. Berlin, Reichstagsklub. Dr. Weinling empfing eine Vertreterin des Vorstandes des Reichsbundes der Kinderreichen unter Führung des Präsidenten Konrad. Die Vertreterin berichtete dem Reichstagsklub über die gegenwärtige Lage und unterbreitete besondere Wünsche hinsichtlich des sittlichen und wirtschaftlichen Schicksals der Familie im Zusammenhang mit dem Sturz der Kinderreichen.

Reichswerbetag für Jugendherbergen und Jugendwandern.

Der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen beabsichtigt, auch in diesem Jahre einen einheitlichen Reichswerbetag durchzuführen, den er unter dem Vorzeichen "Reichswerbetag für Jugendherbergen und Jugendwandern" stellt. Die Veranstaltungen sollen möglichst überall am 16. und 17. Mai stattfinden. Vom 17. bis 22. Mai wird sich eine Ertrags- und Sammelaktion in Verbindung mit einer Mitgliederwerbung anschließen.

Die im Vorjahre, so werden sich auch diesmal Jugendgruppen aller Richtungen und Schulen aller Stufen gern und bereitwillig in den Dienst des Jugendwerbetages stellen und durch Ausgestaltung von Werbetagen mit deren Hilfe bei den Sammlungen am den Erfolg bringen. An die besten Kreise der Bevölkerung für die Bitte gerichtet, diesem Werk der Jugend ihre Hilfe nicht zu verweigern!

Hohenegg und seine beiden Frauen

Roman von Gert Rothberg.

58. Fortsetzung. Nachdruck verboten. "Joachim", kam es leise von ihren Lippen. Er hatte es gehört, hob das Gesicht. "Ruth, sei endlich mein, mach mich zum glücklichsten Menschen auf der Welt." Als er um ihren Mund ein glücklich-sehnsüchtiges Lächeln sah, sprang er auf, zog sie herauf zu sich.

Er quittierte über die empönten Gesichter von Frau und Tochter mit vergnügtem Lächeln. "Sie werden alle in der Nachbarschaft ja nicht schlecht die Mäuler aufsetzen über meine Verlobung, Joachim", sagte Etine. Er lachte froh. "Mögen sie, ach du weißt ja nicht, wie namenlos glücklich ich bin, so glücklich, daß mir alles andere klein und nichtig ist. Laß sie reden." Ruth war wieder daheim bei den Großeltern. Der alte Herr hatte legend die Hand auf ihren braun-lötigen Kopf gelegt. Die Großmutter ging mit einem solch verklärten Gesicht umher, das es allgemein auffiel.

hatte eine die andere nicht aussehen können, doch die Welt über die gemeinsame Enttäuschung hatte sie zu Fremdbindern gemacht. Die kleine häßliche Lore Steudten dachte bedrückt: "Ich habe es ja gleich gedacht, daß sie alle zusammen eine kalte Suche bekommen werden. Die haben sie jetzt richtig." Etine hatte sich müidend ins Graueisene geworfen. Sie wollte Er. Sodmohlgabern den Herrn Vater so empfangen, wie er verdiente. Denn natürlich mußte sie schon jetzt, weswegen er kam. Nun saßen sie sich im Salon gegenüber. Seine grünen Augen waren mit kalter Überlegenheit auf sie gerichtet. Er wußte sich in den Dienst des Jugendwerbetages stellen und durch Ausgestaltung von Werbetagen mit deren Hilfe bei den Sammlungen am den Erfolg bringen. An die besten Kreise der Bevölkerung für die Bitte gerichtet, diesem Werk der Jugend ihre Hilfe nicht zu verweigern!

Er war mit meinen Lebenswunsch damit erfüllt. Baronin Kempe bekam Weintänze beim Hohen dieser Nacht.

Baronesse Irma sah hagelartig ganz grün aus und sagte zu Charlotte Steudten: "Ach, das ist ja ein Schicksal!"

Er war der Person gewordene Melsparagraf. Etine stand auf. "Du hättest dir den Weg hierher sparen können, Bester Osmar. Joachim denkt gar nicht daran, sein mühsam erlangenes Glück eurem blödsinnigen Adelsstolz zu opfern."

Er sprach von Hohenegg sehr zurück, als habe er einen Schlag in sein glattes Diplomatengeßicht erhalten.

Die beiden Mädchen hielten die Köpfe dicht zusammen und zogen noch weiter über die Angelegenheit her. Früher

(Fortsetzung folgt.)

Der Zerbster Raubmord aufgeklärt.

Geständnis der Brüder Großer.
Ueberraschend schnell ist es den gemeinsamen Bemühungen der Magdeburger und der Zerbster Untersuchungsbehörde gelungen, den Raubmord an der Witwe Göndt in Zerbst aufzuklären. Wie bereits berichtet, wurden als der Tat dringende Verdächtige in im Wohnhause wohnende Frau Ida Lehmann, deren Großer und ihr Sohn Hermann Großer festgenommen, von denen der letztere am Freitag vormittag die Tat bereits eingestanden hat. Auf Grund der weiteren Vernehmungen wurde dann auch sein Bruder Paul Großer in Haft genommen, der gleichfalls ein umfangreiches Geständnis ablegte. Die Aussagen beider Brüder, die unabhängig von einander gemacht wurden, waren derart detailliert und übereinstimmend, daß an ihrer Richtigkeit nicht mehr zu zweifeln ist. Insbesondere die Mutter der beiden Brüder Großer, Frau Lehmann, an der grausamen Tat beteiligt ist, wird wahrscheinlich ihre weitere Vernehmung ergeben. Zeit steht jedoch bereits, daß der Ehepartner der Wälder von der Tat nichts gewußt hat, vielmehr seinerseits bemüht war, die Kriminalpolizei bei ihren Bemühungen tatkräftig zu unterstützen. Nach dem Mordurteil, einem etwa 40 Zentimeter langen Stück von einer Bagenaufse, das die Wälder dem auf dem Hofe des Wohnhauses liegenden Hausen Almetall entnommen haben, wird noch gesucht.

Ueberführung der Großen nach Dessau. — Haftbefehl gegen die Mutter aufgehoben.

Das Ermittlungsverfahren in dem Mordfalle Göndt ist in Zerbst abgeschlossen worden. Die beiden Brüder Paul und Hermann Großer wurden in das Gefängnis nach Dessau transportiert. Der Haftbefehl gegen die Mutter ist aufgehoben und die Mutter wurde auf freien Fuß gesetzt. Es steht fest, daß sie nicht an der Tat beteiligt ist, dagegen wird sie bereits verurteilt, von der Tat nachträglich gewußt und das Geld des Paul an sich genommen und aufbewahrt hat. Zum Untersuchungsrichter in dem sich entwickelnden Mordprozeß ist Landgerichtsrat Sanftenberg-Dessau bestellt worden. Die Mordommission, unter Führung des Kriminalkommissars Klinge, ist nach Magdeburg zurückgekehrt.

Nächtliche Jagd auf einen Expreßler.

Der Friedhof des Dorfes Ziehl in Kreife Wolmitz wird in der vergangenen Nacht der Schauplatz einer leider erfolglosen Jagd nach einem Expreßler. Der Wirt hatte der Witwe Baasche von Wolmitz aus einen Brief zugehen lassen, in dem gefordert wurde, daß die Frau in der Nacht einen Briefumschlag mit 600 Mark auf dem Grabe ihres Mannes niederlegen solle, widrigenfalls der Ziehliger Friedhof und vor allem das Grab ihres Mannes verunreinigt würde. Das Geld werde angeblich zur Fahrt nach Amerika benötigt. Die Frau übergab das Schreiben der Polizei, die sich mit Unterstützung durch die Sandlagers auf die Leuer legte, um den Briefchen abzufangen, der auch wirklich am späten Abend kam, um den Briefumschlag vom Grabe fortzunehmen. Als ihn die Beamten faßten wollten, flüchtete er auf einem bereitgestellten Fahrrad. Trotz sofortiger Verfolgung gelang es ihm, zu entkommen.

Nah und Fern

○ **Hörselkonzert in „Kabale und Liebe“.** Im Neussischen Landes-theater in Gera begann während einer Aufführung von Schillers „Kabale und Liebe“ ein Herr aus dem Publikum, der vorher schon den Dialog laut mitgesprochen hatte, plötzlich auf einer Stube zu blasen. Die Vorstellung auf der Bühne mußte unterbrochen werden. Auf der Postleiwache, wohin man ihn brachte, wurde der Hörselbläser als ein Geisteskranker festgehalten.

○ **Sprechstunde eines Vaters.** In dem Dorfe Elguth bei Oppeln wurde eine furchtbare Entdeckung gemacht. Der 72jährige Kleinrentmeister Joseph Kubias hielt aus 30 und 40 Jahren seine drei Töchter im Alter von 22, 20 und 10 Jahren fest drei Jahren in einem furchtbaren verlockenden Zustand unversehrt, mit langen Haaren, eingewachsenen Nägeln, mit Ungeziefer bedeckt und mit von einer Sankttracht zerfetzten Gesichtern

Hohenegg und seine beiden Frauen

Roman von Gertrud Rothberg.

39. Fortsetzung. — Adelsstolz verboten.
„Was hast du gesagt, Auline, bist — bist — bist du nicht Adelsstolz? Du bist doch auch eine von Hohenegg?“
Sie lachte herzlich.
„Gott sei Dank, bin ich das. Das hindert mich aber nicht, mich nicht über andere Menschen zu erheben, die das kleine Bröckchen „von“ nicht besitzen.“
Er stand auf und ging auf und ab. Jedesmal, wenn er lechzte machte, kniete er in die Antefelsen ein, was ihm ein schmerzliches Gefühl verursachte.
Das infantile Gippelchen!
Auf einmal blickte er mit beschwörender Miene vor Stine stehen.
„Nenne es ein, Stine, ich kann nicht unverständlicher Sätze nach Hause kommen. Angela ist außer sich.“
Jetzt richtete Stine sich kerkengerade auf und sagte:
„Das mußte ich ja gleich, lieber Vetter, daß du nur das Sprachrohr deiner Hochwohlgeborenen Gemahlin bist. Ihr habt bisher nicht den Weg nach Hohenegg gefunden, so kann es auch weiterhin so bleiben. Ich werde es niemals dulden, daß jemand mit fremder Hand an Joachim's Glück rührt. Und er selbst wird es zu süßen wissen.“
„So ist das Schicksal zerklüftet von heute an zwischen uns“, sagte er frohlich.
Stine nickte ihm gemächlich zu.
„Nicht eure Sätze gut auf, Oemar, für den Fall, daß das Schicksal wieder mal durch irgend einen Umstand zusammengehört werden müßte. Man kann manchmal nicht wissen. Anbieten darf ich dir wohl nichts, ich nehme an, daß du hier in dieser von solch unedelm Gedanten erfüllten Luft keinen Wissen essen könntest.“
Er machte ihr eine Verbeugung, nur noch hochmütige Unnahbarkeit.

aufgehoben. Als Sanitärer aus Opheln mit einem Krankenwagen die Unglücklichen abholen wollten, alarmierte Kubias mit einer Art auf sie los. Erst mit Hilfe der Orts-gendarmerie konnte der Abtransport erfolgen.

○ **Feuertamp mit Wilderern.** In der Höhe kam es zu einem Feuertamp zwischen zwei Wilderern, den Brüdern Edmund und Georg Hemmer, und einem Jagdaufseher aus Ziehlach, der die beiden Wilderern auf frischer Tat gefasst hatte. Obwohl der Jagdaufseher schwer verletzt wurde, gelang es ihm, die beiden mit Gewalt im Anschlag zu stellen und ihre Entlohnung mit Gefängnis durchzuführen.

○ **Knochen von Garmannsdorf.** Bei Erdbarbeiten in der Gegend bei Garmannsdorf wurde von Arbeitern eine große Anzahl menschlicher Knochen gefunden. Man stellte Knochen von sechs verschiedenen Menschenknochen fest. Die Polizei ist der Auffassung, daß die Knochen von Opfern des Massenmörders Garmann stammen.

○ **Vom Tanz in den Tod.** Bei dem Bahnhof Gaus stürzte sich nach einer durchdringenden Nacht ein 15jähriges Mädchen aus Dörfel auf einen Zug. Es war sofort tot. Während des Falles hatte das Mädchen erfahren, daß sich sein Bräutigam von ihm trennen wollte.

○ **Selbstmord eines Rechtsanwalts an der Danzig-pulnischen Grenze.** Der 35jährige Rechtsanwalt Johann Werner aus Dirschau hat an der Grenzstation bei Kolleben an der Danzig-pulnischen Grenze Selbstmord verübt. Bei der Grenzkontrolle forderte ein polnischer Finanzbeamter den Rechtsanwalt auf, aus dem Autobus auszu-steigen, da Werner in Dirschau 40 000 Mark unterschlagen habe. Während der Beamte mit seiner Dienststelle telephonierte, ging Werner hinaus und stürzte sich durch einen Schuß in die Brust. Nach einer anderen Version soll Werner der Einnahme verdächtig gewesen sein.

○ **Der Raub im Kaufhaus.** Die deutschen Raubunter-sucher bringen am Donnerstag, den 12. Februar, nach-mittags 4.30 Uhr, die Aburteilung der Eröffnung des vauilansischen Senders in Rom. Die Feierlichkeit wird durch eine lateinische Ansprache des Papstes eröffnet. Anschließend spricht Senator Marconi, der Erfinder der drahtlosen Telegraphie, in italienischer Sprache.

○ **Revolutionär in einer Wiener Gefängniszelle.** Auf der Genarantstraße der scheidenden österreichischen Gendarmerie in Wien, Joseph Hofst, der Chef des Nachschubwesens, ist ein Revolutionär verhaftet worden. Der Legations-sekretär ist seinen Verlegungen erlegen. Der Minister, der verhaftet wurde, ist ein scheidungsamtlicher Staats-gehöriger namens Fall, von Beruf Kaufmann. Er soll schon in Yverdon interniert gewesen sein.

○ **Streit der Biertrinker.** In Finnland ist ein Streit der Biertrinker ausgebrochen. Die Biertrinker wollen das Trinken vorläufig einstellen, um ihre Unzufriedenheit mit der Biersteuer, die seit Anfang des Jahres erhoben wird, zu bekunden. Der Bierverbrauch in Finnland hat im Januar 1931 nur zwölf Prozent vom dem Bierver-bruch im Januar 1930 betragen.

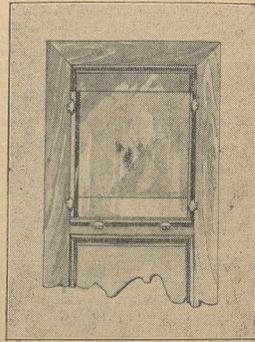
○ **Amokläufer an Bord.** Der Kapitän des norwegischen Frachtdampfers „Abarote“, Överre Apsas, erlitt vor Baltimore plötzlich einen Anfall von Verfolgungswahn, bedrohte die Besatzung, brachte dem zweiten Offizier einen Gewehrschlag bei und griff den ersten Offizier mit einem Hammer und einem Messer an. Apsas mußte in Eile gelegt und den Behörden in Baltimore übergeben werden. Der verletzte Offizier wurde mit schweren Ver-letzungen ins Krankenhaus gebracht.

Die nächste Schweinezählung.

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 2. März 1931 die nächste Zählung der Schweine und der „nichtbeschaupflichtigen Haus- und Schlacht Schweine“ für die Zeit vom 1. Dezember 1929 bis 28. Februar 1931 statt. Die Schweine haltenden Landwirte sind aufgefordert, das größte Interesse daran, daß die gestellten Fragen in richtiger und zuverlässiger Weise beantwortet werden. Dafür wird ihnen auf der anderen Seite die unbedingt sicherste Gewährleistung, daß ihre statistischen Angaben geheimgehalten werden und keinesfalls zu fernlichen Zwecken Verwendung finden.

Geflügelstallventilation.

Frische Luft ist im Geflügelstall unentbehrlich, Zugluft dagegen immer vom Übel. Mit der Ventilation hapert es aber vielfach während des Winters, weil man dazu lässige Wärmeveränderungen gern vermeiden will. In neuerer Zeit hat man bei Geflügelställen eine Lüftungsart mit



Erfolg ausgeprobt, die sich bereits in französischen Kranken-häusern bewährt hat, man schiebt beide ein- und zwei-schneidigen Fensterhebel unter einen Streifen, vielleicht von vier Zentimetern Breite, ab. Dann legt man vor diese Scheibe eine zweite, also nach der Innenseite des Raumes zu, und bei dieser zweiten Scheibe schiebt man wieder einen solchen Streifen ab, aber diesmal oben. Es entsteht nun zwischen den beiden Scheiben ein Spalt, durch den frische Luft einströmt. Dadurch, daß die innere Scheibe etwas höher ist, beschleunigt sie das Aufsteigen der einströmenden Luft und folglich die Geschwindigkeit des Luftwechsels. Man hat es in der Hand, wie schnell man den Luftstrom zwischen den beiden Scheiben wählen will; je breiter man ihn macht, desto mehr strömt die äußere Luft ein, doch wird man andererseits nicht wollen, daß dabei der Stallraum zu kühl wird, man wird also die Wirkung erst ausprobieren. Tatsache ist, daß auf dieser Weise eine sehr günstige Verbesserung der Stallluft erzielt werden kann, während andererseits niemals Zug entsteht. Auch bei anderen Kleintierställen ist diese Lüftungsart sehr zu empfehlen und verschiedene Landwirte haben sie auch schon an Kuh- und Pferdeställen angebracht.

Im Wohnräume kann man bei scharfer Kälte das Zutromm sehr leicht abdämmen, indem man einen Vorhang vor das Fenster hängt. Bei größeren Räumen hat man die Möglichkeit, mehrere solcher luftdichten Doppel-scheiben einzubauen, wie es in Frankreich bei größeren Krankenhäusern durchgeführt wird. Es ist nicht anraten, die innere Scheibe fest einzurichten, weil man dann ein solches Doppelfenster nicht putzen kann. Es genügt, die Scheibe mit einigen drehbaren Schaltern zu versehen, wie es unsere Abbildung verdeutlicht. Ist der durch die vorhandenen Holzstöße des Fensters entweichende Abstand zwischen den beiden Scheiben zu groß, so nagelt man vor-sichtig in den Fensterrahmen ein paar gebogene Holzlaten, an denen man die hier abgebildeten Schaltere mit Holz-schrauben befestigen kann, und zwar verwendet man in Fällen Messingdraht, die vom Beschlag nicht rosten. Diese Laten kann man ganz nach Bedarf dicker oder flacher hobeln lassen, so daß man hiermit den Grad der genauinsten Ventilation genau bestimmen kann. Statt des gewöhnlichen Fensterglases läßt sich das neuerdings immer mehr in Aufnahme kommende unzerbrechliche Glas, das sich gleichzeitig durch seine Durchsichtigkeit für ultra-violette Strahlen auszeichnet, zu solchen Ventilations-fenstern empfehlen.

Adelsstolz, seid ihr beide, aber glücklich wart du mit deiner Frau seine Minute“, dachte sie und sah der schmalen langen Gestalt des Betters nach, der dreimal ansah, ehe er endlich auf das Trittbrett und in den Wagen hinein-trat.

„Dein Adelsstolz hat dich merkwürdigerweise nie abge-halten, dein Geld mit Brettlidas zu verjuzen. Du warst wohl auch von jeder der Meinung, daß man aus Standes-rücksichten eine adlige Gemahlin nimmt, die dann in der Kirche Trost und im Standesbewußtsein Befriedigung findet, während der Herr Gemahl sein Leben so genießt, wie es ihm beliebt. Ach, Oemar Hohenegg, du denkst mir nicht. Wir wählen lieber das bessere Teil. Ein großes, gutes, fundes Glück.“

... Die Abendglocken läuteten drüben im Dorf. So ging es nach Hohenegg fried sein Fried an. Dort am Hofe stand sein Glück, das Kind an der Hand, mit einem großen Strauß in der Hand.

Jetzt war er bei ihnen, sprang schnell vom Pferd. Der Fuchs war an dieses lässliche Schauspiel gewöhnt. Gemächlich trottete er allein in den Stall.

Hohenegg beugte sich zu seiner Frau herab und küßte sie auf den roten Mund. Dann nahm er das Kind auf den linken Arm, umschlang mit dem rechten Arm.

Sie schmiegt sich bei ihm und seine Brust hob ein tiefer Atemzug des Glücks.
Stine sah sie auch heute kommen.

„Nun ist das Glück sein, Gott erhalte es ihm“, dachte sie. Nach dem Abendrot, nachdem das Kind zu Bett war und auch Stine sich in ihr Zimmer zurückzog, gingen Hohenegg und Ruth noch hinüber in die Bibliothek. Hier setzte er sich in den reichten Stuhl, und dann zog er Ruth auf seine Arme. Sie schlang die Arme um seinen Hals. So blieben sie lange Zeit, verlusten in ihr Glück.

Endlich sagte Hohenegg:
„So oft war ich allein hier in diesem Raum. Verbittert, mit mir und der Welt zerfallen. Schließlich wurden mir

meine Bilder Freunde. Dies mit etwas vor, Ruth, aus dem Buche, das wir den ersten Trost brachte.“

Ruth las mit ihrer sanften Stimme die Fortsetzung des Romans, den sie gestern angefangen.

Ein paar Stunden vergingen wie im Flug. Ruth war zu Ende, legte das Buch beiseite. Da rief Hohenegg sie an sich.

„Nun bin ich glücklich, Ruth, meine Ruth, genau wie die zwei glücklichen Menschen dort drinnen im Buch.“
Stine preßte sich seine Lippen auf den kleinen Mund des jungen Weibes.

Die Turmuhr schlug Mitternacht. In Hohenegg war nach kurzer Zeit das letzte Licht verlöscht.

Im Park konnte ein wildes Taubenpaar nicht zur Ruhe kommen. Es toste und schnabelte sich.

Reugierig sah der Mond durch die Scheiben des Schlafes. Befriedigt lächelte er. Hier wohnte das Glück.

Die Schatten der Vergangenheit reichten nicht mehr an dieses Glück heran.

— Ende —

Stimmor = Elen

„Sie können mir gratulieren, alter Freund, ich hab mich mit einem schönen und äußerst intelligenten Mädchen verlobt.“

„Ist so großartig, lieber Junge — na, und welche von beiden wirst du heiraten?“

Ein bekannter Dramatiker arbeitet stets zusammen mit seiner Frau.

„Das geht sehr schön“, erklärte er, „ich brauche nur auf dem Schreibtisch die Kiste meiner „Perlonen“ liegen zu lassen. Dann macht sie mir sofort die schönsten „Auftritte“ und „Szenen“. Den Schluß muß ich allerdings selbst machen, denn sie kann nie „Ende“ finden.“

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugsgeld mit monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgauerstr. 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Anspruch auf Verrückung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprez-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf. einzeln. Anzeigen, Schmierer und Unschickliche sind nicht zulässig.
Anzeigen Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggebäude.

Nr. 19.

Sonnabend, den 14. Februar 1931.

34. Jahrg.

Die Vorgänge im Reichstage.

Berliner Protestkundgebung der Deutschnationalen Volkspartei.
Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete eine öffentliche Protestkundgebung gegen die letzten Vorgänge im Reichstage.

Reichstagsabgeordneter Lawrenz erklärte, mit der Geburt der Deutschnationalen Partei sei es jetzt zu Ende. Der Reichstag habe heute ein Scheitern erlitten. Die Partei habe heute die Regierung kritisiert, die heute durch die Einwirkung der Reichstagsabgeordneten eine Neubesetzung der Reichstagsabgeordneten durch die Reichstagsabgeordneten bewirkt hat. Die Reichstagsabgeordneten haben heute die Reichstagsabgeordneten durch die Einwirkung der Reichstagsabgeordneten bewirkt. Die Reichstagsabgeordneten haben heute die Reichstagsabgeordneten durch die Einwirkung der Reichstagsabgeordneten bewirkt.

Auf den laut geäußerten Wunsch der Versammlung nahm der Reichstagsabgeordnete, Geheimrat Hugenberg, das Wort. Die Dinge würden heute in Deutschland auf dem Wege der Scheitern. Man brauche nicht viel über die deutsche Wirtschaft zu sagen, das System von heute sei unmöglich. Die Entscheidung nahe, und er könne einem jeden nur juristisches. Sollen Sie in den nächsten einhundert Jahren über den Weg aufrecht und Ihren Willen sein. Es sei ihm sehr bewusst, daß jedes Verbotswort notwendig sei, gegenüber dem Interesse, das jeder einzelne im deutschen Volk an der politischen Zukunft, an der politischen Entwicklung der nächsten Monate und des nächsten Jahres hat. Mit Schmerzen müssen wir hinübergehen über das, was uns bevorsteht. Aber wir werden, wenn wir diesen Weg mit festem Willen gehen, schließlich auch wieder zu dem alten Werte zurück kommen: Kurz ist der Schmerz und ewig wahr die Freude!

Minister Dr. Franke über die Haltung der Nationalsozialisten.
Auf einer Versammlung der Nationalsozialisten in Ganderheim erklärte Minister Dr. Franke, die Änderungen der Geschäftsordnung des Reichstages seien verfassungswidrig. Die Nationalsozialisten würden den Reichstag nicht wieder betreten, bevor die verfassungsmäßigen Zustände wieder hergestellt seien. Sie wollten den Volkssatz machen, wofür der Weg gehe. Die Nationalsozialisten seien sich bewußt, daß der Kampf, der in Kürze entbrennen werde, hart sein werde; er werde schwere Opfer kosten, aber nicht umsonst sein.

Protestversammlung der Nationalsozialisten.
Im Berliner Sportpalast veranstalteten die Nationalsozialisten eine Kundgebung wegen der Vorgänge im Reichstage. Es sprachen Reichstagsabgeordneter Kube und Reichstagsabgeordneter Dr. Göttsche. Dr. Kube stellt fest, daß die Verhaftung der Gegner der Nationalsozialisten von Tag zu Tag steige, doch habe die Partei keinen Grund, die Nerven zu verlieren. Wenn sich die Mittelpartei jetzt gegen die Nationalsozialisten wenden, sei es zu spät. Gewaltmittel würden nicht helfen. Dr. Göttsche betonte, daß die Terrormethoden der Gegner ins Gegenteil ihrer Zwecke umschlagen müßten. Die Opposition schied sich an, daß Zeit in die Hand zu nehmen. Anrecht des Verfassungsschutzes fehlten die Nationalsozialisten dem Reichstage den Rücken. Sie werden das Volk zum Kampf gegen die Tribulationen aufrufen.

Forderungen zur Auslandspolitik.

(24. Sitzung) OB. Berlin, 12. Februar.
Der Reichstag wählte an Stelle des nationalsozialistischen Vizepräsidenten Lohr, der seinen Posten niedergelegt hat, den Abgeordneten von Kardorff (D. Vp.) mit 258 Stimmen gegen 57 Stimmen bei 36 Enthaltungen zum Vizepräsidenten. Das Haus beendete sodann die Aussprache über den Auswärtigen Ausschuss.

Angenommen wurde ein Antrag der Wirtschaftspartei, die eine Deutlichkeit der Reichsregierung über die bisher an den früheren Reichsbund durchgeführten Leistungen fordert sowie eine Entschädigung, die Maßnahmen fordert zur Befreiung des einseitigen, den historischen Tatsachen widersprechenden Kriegsschuldendienstes von Verfallens, durch Verzicht eines internationalen Ausschusses von unparteilichen Sachverständigen.

Die Beratung der zweiten Sitzung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums wird vom einseitigen mit einer Rede des Staatssekretärs von Zandelenburg, der sich mit dem Subventionen wesen beschäftigte und auf die Vermittlungen der Reichsregierung zur Befreiung der sogenannten „Schwarzarbeit“ und des Werteverfalls der Regierbetriebe der öffentlichen Hand einging.

Abg. Zarnow (Soj.) meint, für die Krise könne man die Regierung nicht verantwortlich machen, wenn es auch fraglich sei, ob sie alle Möglichkeiten zur Vermeidung ausgenutzt habe. Mit der Preisentwertung habe die Regierung der Wirtschaft einen Bärendienst geleistet. Die sozialen Lagen erschufen die Wirtschaft nicht, denn die Sozialversicherung habe allein Investitionen in Höhe von 2,8 Milliarden Mark durchgesetzt.

Nach einer längeren Rede des kommunistischen Abg. Dr. Neubauer, der eine Rettung aus der Wirtschaftsnote unter dem kapitalistischen System für unmöglich hält, wies Abg. Dr. Schuler (Soj.) darauf hin, daß die Arbeitslosen in Deutschland mit Einschluß ihrer Familienangehörigen nahezu ein Drittel der deutschen Bevölkerung ausmachen. Den Hauptstoß müsse der gewerbliche Mittelstand erleiden. Ganz falsch ist die von manchen Landbauführern verbreitete Meinung, daß die deutsche Industrie mit ihrer Arbeitslosigkeit gewissermaßen auf Kosten der Landwirtschaft lebe. Im Gegenteil ist die Toleranz der deutschen Industrie und insbesondere der deutschen Landwirtschaft gegenüber der landwirtschaftlichen Wünschen fast beispiellos. Für die Landwirtschaft werden auf Kosten der Konsumtionen jährlich über 500 Millionen an Subventionen gegeben, für die Industrie nur ein weniger Bruchteil. Die landwirtschaftliche Bevölkerung wird von gewissermaßen zu Unrecht gegen den Staat aufgebracht, obwohl seit hundert Jahren keine deutsche Regierung wie diese und ihre Vorgängerin so viel für sie getan habe. Nebner fordert schließlich die Beibehaltung der Ausfuhr, daran hängt auch das Schicksal der Landwirtschaft. Auch bei der Preisentwertung müsse man ernstlich zurechteln.

Die Beratung wird abgebrochen und morgen fortgesetzt.

Der Reichstag zur Reichswirtschaft.

Wünsche und Wünsche der Parteien.

Entsetzt brüllte auf in der einzigen politischen Versammlung, die er mitmachte, vor den Sängern von Hagen-Draborg knupp und klar das Fazit aus der wirtschaftlichen Not gezogen mit dem Satz: „Die Armut kommt von der Vorherrschaft.“ Die gleichen Worte kann man aber über die gesamte Reichstagsdebatte stellen, die sich mit dem Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums beschäftigt. Alle Wirtschaftsparteien in Deutschland werden vom Sturz der Krise hin und hergeschleppt und müssen zudem noch die Sonderlasten tragen, die uns in Verfallens auferlegt worden sind. Da nimmt es nicht Wunder, daß an diesen Ästen so viele, viele Zweige brechen, kein Wunder auch, daß jeder Versuch, gleichgültig ob Landwirtschaft oder Industrie, Handel oder Gewerbe, auf dieser Seite in die Krise darüber auszuweichen, andere veruche, machtlos wenig trauen zu spiegelt sich auch wieder in dieser Sitzung, die ganz unrichtig, wenn hier das Wort fällt, daß der einzelnen Wirtschaftszweige im Reichstag sich hören als in den Armen liegen. Das ist ein Land, wo die Wirtschaft nicht so stehen, wo jeder um seine Existenz, aber sie alle widerum, wenn auch nur ein einziger von ihnen starb.

Was die Aussprache im Reichstag beim Zusammenfassung dessen, was vorher im Haus ausgiebig genug erörtert worden ist. Noch ein wichtiger Stagen wiederholt, — aber immer tiefer unter mir, es bleibt beim Wünschen, weil Sand heuchelt aus dem Gumpel der Worte, weil selbst das Klammern eines Wünschbaren kein Patentlösung gibt es überhaupt nicht, von der Weltliche, das dem Schrei nach dem Gegenseitig wird, gilt nicht etwa bloß für die sondern auch für alle anderen Teile unserer Staat kann und soll nur die Hindernisse aus räumen, namentlich solche, die er selbst erst an aufgerichtet hat. Aber diese „Vorherrschaft“ ist ja Welt von außen her; hätte man uns nicht nicht wären wir auch aus der Armut längst heraus.

Sitzungsbericht.

(25. Sitzung) OB. Berlin, 13. Februar.
Am Reichstag wurde die Aussprache beim Reichswirtschaftsministerium fortgesetzt. Hierzu wurde eine Entschädigung vorgelegt, nach der ein Bericht über die Wirkung der Kartierung von 1923 und ein Gegenentwurf zu ihrer Aufhebung vorgelegt werden sollen.

Als erster Nebner ergriff Abg. Ulrich-Hannover (D. Vp.) das Wort. Er lobt den Haushalt

wegen der spärlichen Aufstellung; allerdings sei es sehr zu ärgern, daß die Sparmaßnahme nicht übertrieben ist. Der Nebner beschloß sich dann mit den Ausführungen des Staatssekretärs Dr. Zandelenburg über

die Subventionenpolitik des Reiches.

Er verteidigt den neuen Vertrag mit dem Mansfelder Bergbau und die Unterstützung des Erberobers aus Lahn, Sie

und Bill. Zu unserer Wirtschaftsnote mit ihrer ungeheuren Arbeitslosigkeit fragen aber leider auch

politische Gründe besonders tief. Es muß ja zu einer Erschütterung des Marktes führen, wenn die zweit- und die drittgrößte Partei des Reichstages, die Nationalsozialisten und die Kommunisten, offen den Ministern der gegenwertigen Wirtschaftsform verlangen. Und wenn bei der Kundgebung der Deutschnationalen der Parteiführer Dr. Hugenberg sagte, die Jugend verlange von uns, daß wir die Verhältnisse von Grund aus umstürzen; so fragt man sich, seit wann richtet der deutsche Staat sein Handeln

nach den Forderungen der Jünglinge ein? (Sehr laut bei der Volkspartei.) Der Nebner spricht sich weiter gegen eine völlige Abkehr von dem gegenwertigen

Sandstabsvertragssystem der Wirtschaft aus. Dann wendet er sich gegen die Angriffe, die von Landwirtschaftspolitikern auf den Minister Schiele gerichtet worden sind. Ein Minister könne und dürfe sich doch nicht von einseitigen Parteigrundrissen leiten lassen, und es wäre verhängnisvoll, wenn bei uns die Verantwortungslosigkeit aus Zügel läme.

Der Nebner fordert Enttarnung der öffentlichen Lagen und schließlich, daß wir nur vorwärtskommen werden, wenn dem deutschen Unternehmensegeist die ihm angelegten Fesseln abgehört werden. (Beifall bei der Volkspartei.)

Abg. Freiliger von Zülpinger (Soj.) erklärt etwas spöttisch, in diesem Hause könnte man sich mehr in den Armen als in den Armen zu liegen. Er müsse bebauern, daß sich die Handelspolitik nicht mehr dem Interesse der Landwirtschaft anhafte. Landwirtschaft und Industrie seien auf gemeinsame Arbeit angewiesen.

Die Erhaltung eines selbständigen Mittelstandes handle, könne die in den Haushalten geübte Sparpolitik zu weit zu gehen. Die Preisentwertung dürfe nicht allein zumunnen der Landwirtschaft auswirken. Der angebliche Nachschub in der Landwirtschaft sei nichts anderes als der letzte Todesstampf.

Die These von der Förderung der Industrieausfuhr (Schwebe in der Zeit infolge der Zölle, daß die fremden Länder durch Zölle sich immer mehr abschließen. Nur durch Stillschaltung der Landwirtschaft in der Landwirtschaft

Abg. Dreiwitz (Wirtschaftspartei): Von einer allzu großen Sandstabsparne könne nicht gesprochen werden. Wenn wir dem deutschen Volk gleich nach dem Kriege Harnegemacht hätten, daß wir uns

keinen Luxus und keine wirtschaftlichen Experimente leisten können, dann würde manches unerlöblich sein. Während gerade für die Landwirtschaft die stärksten Sparmaßnahmen der Wirtschaft von Steuern ent-

schieden begründet das angelegte und verlangt für Subventionen eine härtere Verbilligung. Die dem aus den Verfallener Vertrag

Antrag gegen Curtius abgelehnt.

Reden werden nicht mehr abgelehnt.

Am Mittwoch abend den kommunistischen gegen den Reichsaussenminister gegen 87 Stimmen der Kommunisten 29 Enthaltungen der Wirtschaftspartei abgelehnt. Damit war auch des Landvolkes gegen den Außenminister Gaus beifällig fern, über den raunenantrag gegen Dr. Curtius zugehen, da ja die Antragsteller

seid seien. wurde auf Donnerstag 15 Uhr auch ein Zentrumsantrag zur Abwehr über die rechtlichen Ansprüche der oppositionsparteien der Rechte zu erben. Weiter wird der Reichstag über die Verhältnisse des öffentlichen Abstimmen zum Gaus-halt des Auswärtigen Amtes vornehmen.

Die Folgen des Auszugs der Reichten.

Drei Landtagsabgeordnete aus der Fraktion ausgeschieden.

Die Erklärung des Abg. Dr. Wendhausen von der Landvolkspartei am 10. Februar im Reichstag und der Auszug seiner Freunde aus dem Sitzungssaal gemeinsam mit den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen veranlaßte den Vorstand der Landvolkspartei am Mittwoch dazu